

„Wir haben bis zuletzt auch gesucht. Freilich nur ganz privat, mit unseren Möglichkeiten. Am Freitag wären wir nach Trient gefahren.“

Michaela Neumair, Schwester des Mordopfers



Eine monatelange intensive Suche

endete mit dem Fund der Leiche von Peter Neumair. Daran beteiligt waren auch Hunderte Feuerwehrleute. „Unsere Gedanken sind bei Laura und Peter sowie den Angehörigen“, heißt es auf der Facebook-Seite des Feuerwehrverbandes. Ein Dank geht an alle Einsatzkräfte für die Zusammenarbeit. ©



Heute Autopsie: DNS-Profil und Todesursache

BOZEN (uli). Die quälende Ungewissheit ist nach dem Auffinden des Leichnams von Peter Neumair in der Etsch bei Trient (Bild) nun knallharte Realität – dennoch fühlen sich die Familien von Peter Neumair und Laura Perselli erleichtert. Sie werden das Paar bald gemeinsam zur letzten Ruhe betten können. Heute führt Gerichtsmediziner Dario Raniero in Trient die Autopsie am Leichnam von Peter Neumair durch. So soll er wissenschaftlich die Identität des Toten sicherstellen und ein DNS-Profil erstellen, zudem wird er auch versuchen, zu rekonstruieren, wie Peter Neumair zu Tode kam. Der mutmaßliche Mörder, Sohn Benno, soll im Verhör erklärt haben, dass er seinen Vater vor seiner Mutter getötet habe, dass es mit ihm aber einen handfesten Streit gegeben habe. Nach entsprechenden Spuren wird der Gerichtsmediziner ebenso suchen wie nach Hinweisen auf die Todesursache. ©

Der „konkrete Hinweis“ des Sehers

MORDFALL PERSELLI/NEUMAIR: Angehörige wollten Etschufer absuchen – Schwester Michaela: Angaben waren auf 500 Meter genau

BOZEN. Es klingt unglaublich, ist aber wahr: Genau die Stelle in Trient, wo der Leichnam von Peter Neumair am Dienstag gefunden wurde, wollten Angehörige in dieser Woche selbst absuchen. Sie hatten dafür einen „sehr präzisen Hinweis“, erklärt Michaela Neumair, die Schwester des Mordopfers.

Stolz: Was bedeutet es für Sie, dass der Leichnam des Bruders endlich gefunden wurde?

Michaela Neumair: Es ist für uns eine große Erleichterung. Dass Laura und Peter tot sind, war für uns schon bald nach deren Verschwinden völlig klar. Aber wir wussten nicht, ob Benno in seinem Geständnis vom 11. Februar tatsächlich die Wahrheit gesagt und auch den Leichnam von Peter in die Etsch geworfen hat. Man malt sich dann die unglaublichesten Szenarien über den möglichen Tathergang und die Begleitumstände aus. Jetzt wissen wir zumindest ein wenig mehr darüber, ein weiteres Stück im Puzzle. Und das ist, wie gesagt, eine Erleichterung. Auch können wir nun erst allmählich beginnen, über eine gemeinsa-



Michaela Neumair ist erleichtert, dass der Leichnam ihres Bruders Peter endlich gefunden wurde und dass er nun zusammen mit seiner Frau Laura würdig bestattet werden kann.

me würdige Bestattung unserer Lieben nachzudenken.

Stolz: Sie haben also auch nach Peter gesucht?

Neumair: Ja, wir haben bis zuletzt auch selbst gesucht. Freilich nur ganz privat, mit unseren Möglichkeiten. Es war uns sehr wichtig, dass wir die Arbeit der Ermittler und der Suchmannschaften, die hier großartige Arbeit geleistet haben, nicht irgendwie behindern oder ihnen das Gefühl geben, sie würden nicht alles Menschenmögliche

tun. Wir sind eben privat auch Schluchten und Wälder abgegangen, so zum Beispiel am Ritten oder kürzlich in Kohlern. Und es klingt unglaublich, aber es ist wahr: Wir hätten den Leichnam von Peter wahrscheinlich selber gefunden, wenn ihn gestern nicht ein Passant gefunden hätte, wofür wir ihm mehr als dankbar sind.

Stolz: Wie das?

Neumair: Wir wären tatsächlich am Freitag in Trient in das Gebiet der Fundstelle hingegangen.

Und zwar, weil ich den deutschen Seher Michael Schneider kontaktiert habe. Wir haben gesehen, dass er mehrmals ziemlich genaue Hinweise zum möglichen Fundort gegeben hatte. Bei Laura ist er ja auch ganz nahe mit seinen Hinweisen zur Fundstelle gewesen! Und bei Peter hat er auch bereits Mitte Februar präzise angegeben, dass der Leichnam südlich von Trient zu finden sein muss.

Stolz: Und Sie haben Herrn Schneider dann tatsächlich be-

fragt?

Neumair: Ja, ich habe ihn an diesem Montag kontaktiert. Er ist sehr freundlich und hilfsbereit, man merkt ihm an, dass er Angehörigen wirklich nur helfen will. Er hat mir noch einmal die Koordinaten gegeben, auf die er sich schon im Februar festgelegt hatte. Herr Schneider hat mehrmals betont, dass er unseren Peter noch immer an dieser Stelle sehe. Beim zufälligen Fund meines Bruders hat sich herausgestellt, dass Herr Schneider nicht einmal 500 Meter gefehlt hat. Ich habe keine Ahnung, wie so etwas möglich und erklärbar ist, aber es ist so. Es gibt wohl etwas mehr zwischen Himmel und Erde, als das, was für uns konkret greifbar und erfassbar ist. An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Einsatzkräften, die nach Laura und Peter gesucht haben, unseren Dank aussprechen, sowie auch den Ermittlern, insbesondere den Carabinieri von Bozen.

Interview: Martin Lercher

© Alle Rechte vorbehalten



Madè Neumair: Sehe sie im Wohnzimmer Walzer tanzen

MORDFALL PERSELLI/NEUMAIR: Emotionale Worte der Tochter – „Zwei Seelen mitten im Leben von ihrem Kind, das sie liebten, ausgelöscht“

BOZEN/MÜNCHEN (uli). Madè Neumair musste ihren Vater an seiner Uhr wiedererkennen. Die vorerst letzte traurige Aufgabe einer Tochter. Der Tod ihrer Eltern hat die junge Ärztin zu einer sehr emotionalen Stellungnahme bewegt, welche wir wiedergeben.

„Es wäre einfach zu sagen, dass sich am Dienstag einfach nur ein Kreis geschlossen hat. Nach 4 unendlichen Monaten könnten wir langsam anfangen zu begreifen, was geschehen ist. Wir könnten die Möglichkeit bekommen, sie zu verabschieden, einen Ort, an dem wir sie beweinen können, beginnen, ein bisschen von der Spiritualität zu spüren, die unter der Gewalt, den Ermittlungen, den Unsicherheiten, der Angst geborgen war. Ich sehe meinen

Vater, der mich ansieht und die Schultern hochzieht – so wie er es immer gemacht hat. Ich bin traurig, sagen seine Augen. Und dann: Ich kann es einfach nicht glauben. Und: Du fehlst uns. Ja, auch ihr fehlt mir. Ich kann nicht sprechen. Ich sehe seinen Arm unter jener Uhr, die Haut gerötet nach über 100 Tagen im Wasserwirbel. Ich sehe meinen Vater, frisch und fröhlich in meiner Wohnung in München bei einem seiner häufigen Besuche, während ich meinen Kaffee trinke, bevor ich zur Arbeit gehe. Seine Augen sind fröhlich und neugierig, einfach nur, weil ein neuer Tag beginnt. Und ich sehe ihn, wie er mit einem Kratzer auf der Hand zu mir kommt und um ein Pflaster bittet – ich habe mich ver-



So behält Madè Neumair ihre Eltern in Erinnerung: Strahlend, voller Lebenslust. Aber so wird es nach ihrem gewaltsamen Tod nie mehr sein.

letzt, sagt er voller Ernst.

Wer jetzt hinter Gittern sitzt, scheint erleichtert darüber zu sein, dass eine seiner vielen Lügen und Halbwahrheiten jetzt, wo alles klar ist, wahr ist. Es ist wie die Fabel vom Wolf und den Schafen. Ich spüre immer noch Ungläubigkeit in mir hochkommen, wenn ich an das Video von Benno denke, in dem er seine Version vom Doppelmord erläutert – seine Distanz, seine Gleichgültigkeit, seine Langeweile. Kein Wort der Reue, kein Bedauern. Immer noch zu viele erfundene Worte.

Ich habe gemerkt, dass wir nicht bereit dafür sind, wirklich zu erfassen, was ein Mord bedeutet. Ich schaffe es nicht, mir vorzustellen, wie 2 Seelen mitten im

Leben plötzlich von ihrem eigenen Kind, das sie liebten, ausgelöscht werden können. Ich spüre ihren Atem, ihre Wünsche, ihre Ängste, ich sehe ihr Lieblichsteis, ihren üblichen Platz auf der Terrasse, ich höre den Klang ihrer Stimmen und spüre ihre Lebenslust. Das alles wurde erstickt.

Ich sehe Mami und Papi am Morgen im Wohnzimmer Walzer tanzen, ohne es wirklich zu können – Lachen und Zärtlichkeit kommen in mir hoch. Und dann sehe ich sie auf einem ihrer unendlichen Spaziergänge am Strand. Der Wind weht in ihren Haaren, die Sonne scheint – ich spüre den Widerhall ihres inneren Friedens. Ihr fehlt in einer zerstörerischen Welt. Ruhet in Frieden. © Alle Rechte vorbehalten

Ausschuss sagt Nein zu Habitat-Gesetzentwurf

BOZEN (LPA). Der II. Gesetzgebungsausschuss hat gestern den Habitat-Gesetzentwurf der Grünen abgelehnt. Der Gesetzentwurf zielte darauf ab, Moore und andere Feuchtlebensräume in Weidegebieten besser zu schützen und die Bestimmung zu den Bagatelleingriffen, die vom Bürgermeister genehmigt werden, abzuschaffen. „Südtirol hat einen sehr guten Landschaftsschutz, der das Habitat in sehr vielen Bereichen schützt“, begründet Ausschussvorsitzender Franz Locher die mehrheitliche Ablehnung. Bei den sog. Bagatelleingriffen gehe es um kleine Maßnahmen, die z.B. nach einer Hangrutschung nötig seien und die entsprechende Bestimmung habe sich bestens bewährt. ©

Demo aufgelöst: Geldstrafe für Polizei

GERICHT: Auch Einsatz von Pfefferspray nicht rechters



Die Opfer von Polizeigewalt bei einer Demo in Innsbruck bekamen vor Gericht Recht. ZEITUNGSFOTO.AT/LIEBL DANIEL

INNSBRUCK (APA). Eine aus dem Ruder gelaufene und teils gewaltsame Demonstration gegen Abschiebungen am 30. Jänner in Innsbruck hatte gestern ein juristisches Nachspiel vor dem Landesverwaltungsgericht. Dabei wurde die Landespolizeidirektion wegen rechtswidrigen Vorgehens verurteilt. Die Veranstalter seien im „Recht, sich zu versammeln“

verletzt worden, zum einen durch die Errichtung von Sperrgürteln, um den sogenannten Schwarzen Block von den „normalen“ Demonstranten zu trennen, was die Auflösung der Demonstration zur Folge hatte. Zum anderen sei der Einsatz von Pfefferspray rechtswidrig erfolgt. Die Polizei muss die Kosten des Verfahrens tragen. © Alle Rechte vorbehalten

Heute Autopsie am Leichnam des 14 Monate alten Bubens

STAATSANWALTSCHAFT: Geländer beschlagnahmt, Ermittlungen laufen

BOZEN/WAIDBRUCK (uli). Heute wird der Körper des erst 14 Monate alten Bubens, der am vergangenen Freitag in Waidbruck vom Balkon einer gemeindeigenen Wohnung 10 Meter tief in den Tod gestürzt war, obduziert. Das Geländer des Balkons wurde indes von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Es wird nämlich überprüft, ob der Kleine möglicherweise durch einen Spalt im Geländer geschlüpft sein könnte – einen Spalt, der größer ist als er sein sollte oder das Geländer möglicherweise nicht fachgerecht montiert sein könnte. Es ist nämlich noch nicht gesichert, wie der Bub vom Balkon gestürzt ist – ob er über das Geländer ge-



Das Geländer des Balkons wurde beschlagnahmt. ANDREAS KEMENATER

klettert ist oder durch einen Spalt geschlüpft ist.

Der Schock in der kleinen Gemeinde sitzt tief. Bürgermeister Philipp Kerschbaumer war ges-

tern noch hörbar gezeichnet. Am Montag hat er der Familie die Beileidsbekundung der gesamten Dorfgemeinschaft überbracht. Zu den Ermittlungen will er sich nicht äußern. „Ich kann nur sagen, dass das gesamte Rathaus, das ein Bauwerk aus den 1950-er/1960-er-Jahren ist, in mehreren Phasen zwischen 2003/04 und 2017/18 völlig saniert wurde. Ich vertraue darauf, dass bei den Arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen vorgegangen wurde“, sagt Kerschbaumer. Im Rathaus sind 2 Wohnungen untergebracht, welche die Gemeinde vermietet hat. In einer der beiden ist es vergangene Woche zu dem schrecklichen Unglück gekommen. © Alle Rechte vorbehalten